

Nature. Sound. Memory

Monira Al Qadiri

Joan Jonas

Sigalit Landau

Maya Schweizer

Hannah Weinberger

10.3.—

9.7.2023

Die Ausstellung *Nature. Sound. Memory* legt den Schwerpunkt auf raumgreifende installative Werkkomplexe, die sich explizit mit den Themen Natur, Sound und Gedächtnis auseinandersetzen. Auf eine poetische und zugleich immersive Art und Weise ermöglichen die fünf eingeladenen Künstlerinnen damit ein Eintauchen in die dringlichen Themen der kollektiven Verantwortung gegenüber unserer Natur mit seinen Lebewesen und unserer aller Rolle und Teilhabe an einer nötigen Veränderung unseres Verhaltens.

Eingeladen sind fünf internationale Positionen, die das Untergeschoss des Kunsthaus Baselland vollumfänglich einnehmen werden. Das Zusammenspiel der Werkgruppen von Joan Jonas, Sigalit Landau, Monira Al Qadiri, Maya Schweizer und Hannah Weinberger trifft sich, so unterschiedlich die einzelnen Arbeiten sein mögen, in der Hoffnung aller, uns in Achtsamkeit zu schulen und stärker eine gemeinsame Verantwortung für gemeinsames Miteinander zu übernehmen.

Ergänzt werden diese fünf Positionen durch eine Reihe von performativen Abenden, Artists Talks und Events innerhalb der Laufzeit der Ausstellung.

Die US-Künstlerin **Joan Jonas** ist eine der Hauptfiguren der zeitgenössischen Kunst seit den 1970er-Jahren und eine der wichtigsten Künstlerinnen, die sich seit Jahren konsequent explizit mit den Themen Natur, Klimawandel, Nachhaltigkeit und Pflege («care») auseinandersetzen. Durch ihr ständiges Experimentieren mit Performance, Video und Installation sowie deren Zusammenführung hat Jonas immer wieder die vorherrschenden Definitionen und Grenzziehungen etwa zwischen Video, Text/Sound, Zeichnung und Performance verschoben und erweitert. Mehrere Generationen von Künstler*innen wurden und werden von ihr beeinflusst.

Im Rahmen der Gruppenausstellung im Kunsthaus Baselland ist Jonas mit ihren Arbeiten zum ersten Mal in dieser Form in Basel und der Region vertreten. Sie präsentiert aktuelle Zeichnungen, Texte und Videos aus der Ocean-Serie. Jonas hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit aktuellen ökologischen Fragen im Zuge des Klimawandels auseinandergesetzt und dabei nichtmenschliche Lebensformen und Ökosysteme in den Mittelpunkt ihrer künstlerischen Betrachtung und Praxis gestellt. Zugleich ist es ihr für sämtliche Projekte anhaltend wichtig, den ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Jonas wird nicht zur Ausstellung anreisen, aber über Zoom beim Aufbau und der Vernissage präsent sein. (Für fast alle Ausstellungen im Kunsthaus Baselland versuchen wir seit Jahren, weitgehend auf Reisen oder Transporte mit dem Flugzeug zu verzichten, zugunsten von Reisen und Transporten mit der Bahn oder dem Lkw.)

Joan Jonas, geboren 1936 in New York, studierte von 1954 bis 1958 Kunstgeschichte am Mount Holyoke College und im Anschluss Bildhauerei an der School of the Museum of Fine Arts in Boston sowie Malerei an der Columbia University in New York. Mit zahlreichen Auszeichnungen und vielfachen Einzel- und Gruppenausstellungen seit den späten 1960er-Jahren gehört Jonas zu den Pionier*innen der Performance-Szene und arbeitete u. a. mit John Cage, Philip Glass oder Merce Cunningham. Sie lebt und arbeitet in New York.

Sigalit Landau ist eine der bedeutendsten zeitgenössischen Künstlerinnen Israels und bekannt für ihre eindrücklichen Videos und Rauminstallation. Mit diesen aktiviert sie die Kraft der Natur ebenso wie Fragen der Erinnerung, des kollektiven (politischen) Gedächtnisses sowie nach (weiblicher) Identität. In einer Reihe eindrücklicher Videoarbeiten, von denen nun eines erstmals in der Schweiz im Rahmen der Ausstellung im Kunsthaus Baselland zu sehen sein wird, legt Sigalit Landau einen besonderen Fokus auf das Tote Meer und seine Geschichte(n). In Prismatischen Brechungen werden die sich immer neu ausbildenden Salzkristalle, ihr Wachsen und Überlagern von alltäglichen Gegenständen zu einem Schlüssel, um die Welt – in einer Salzhaut verschlossen – rätselhaft-traurig neu zu lesen. Das salzige Meer ist Laboratorium und Studio zugleich, lässt vertraute Gegenstände durch die zweite,

salzige Haut verfremdet und unnahbar, aber auch poetisch-einnehmend erscheinen. Das Tote Meer wird für die Künstlerin zu einem Stellvertreter für die ausgebeutete tote Natur ebenso wie für politische Gewalt und weibliche Identitätsfrage. Es steht für sie zudem als Sinnbild für die ungebrochene Gewalt, die Menschen einander antun können – mit besonderem Blick auf den Holocaust –, jedoch auch für die politische Situation weltweit sowie im Speziellen in ihrem Land Israel.

Sigalit Landau, 1969 in Jerusalem geboren, studierte von 1990 bis 1995 an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem sowie an der Cooper Union in New York. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit präsentiert, u. a. an der documenta und der Biennale di Venezia. Landau lebt und arbeitet in Tel Aviv.

Monira Al Qadiri wird die gesamte Shedhalle mit der umfassenden Installation *Holy Quarter* aus Video, Sound und Objekten bespielen und damit ihren bislang grössten Auftritt in der Schweiz haben. In Kuwait aufgewachsen, konzentriert sich Al Qadiri seit zehn Jahren auf Installationen, Skulpturen und Videoarbeiten, die sich explizit mit der urbanen wirtschaftlichen Entwicklung, aber auch der Natur am Persischen Golf auseinandersetzen. Wesentlich sind die dort gelebten und auftretenden Brüche, die hier immer wieder in den unterschiedlich angewandten Medien zu spüren sind. Diese Brüche werden durch die rasante Entwicklung in der Region hervorgerufen und lassen diese weltweit erstrahlen; zugleich existieren so heterogene Gefahren wie die ungleichen Geschlechteridentitäten, Petrokulturen sowie die Auswirkungen der Korruption. Der Rohstoff Öl – zentral für die rasante Entwicklung und zugleich symbolische Aufladung der Region – spielt in Al Qadiris Werken eine herausragende Rolle und taucht sowohl in einigen Skulpturen (Reminiszenzen an Ölbohrungen; verfestigtes Material wie Glas, Wüstenregionen etc.) als auch in ihren Videoarbeiten auf. Der gerade die Videoarbeiten begleitende Sound ist zentral für das Schaffen von Al Qadiri: Er ermöglicht ein geradezu immersives Eintauchen in die gezeigten Welten und lässt zugleich die ökologischen Folgen auf den Menschen und die Natur auf emotionale Weise erfassen. Sprache und Text sowie traditionelle Klänge/Sound/Musik (komponiert von der Schwester der Künstlerin, der Musikerin Fatima Al Qadiri) verschmelzen zu einem Ganzen.

Monira Al Qadiri (*1983) ist eine kuwaitische Künstlerin, die im Senegal geboren und in Japan ausgebildet wurde. Im Jahr 2010 wurde sie an der Tokyo University of the Arts in intermedialer Kunst promoviert; in ihrer Dissertation befasste sie sich mit der Ästhetik der Traurigkeit im Nahen Osten, die sich aus Poesie, Musik, Kunst und religiösen Praktiken ergibt. Al Qadiri lebt und arbeitet in Berlin.

Die filmischen Arbeiten der französischen Künstlerin **Maya Schweizer** kreisen um Fragen von Geschichte, Identität und Erinnerung. Urbane Räume, aber auch Naturräume – insbesondere Ozeane – als Schnittstellen individueller und kollektiver Handlungsweisen sind oft der Ausgangspunkt ihrer filmischen sowie textlichen Beobachtung. In ihrer Wahrnehmung dieser Orte und Räume deckt sie soziale Realitäten, eingeschriebene Narrative und sich überlagernde Geschichten auf und fügt neue Narrationen hinzu, die als einprägsame Bilder bleiben. Für ihre Präsentation im Kunsthaus Baselland wird Maya Schweizer in einer eigenen Rauminstallation zunächst zwei Videos aus der seit Längerem von ihr konzipierten Videofolge zeigen: *L'étoile de mer* (2019) und *Voices and Shells* (2020). Ab Juni ist geplant, auch die neueste Arbeit dieser Serie, *Sans histoire* (Arbeitstitel), 2023, als Schweizer Premiere im Kunsthaus Baselland zu zeigen. Schweizer ist dafür bekannt, sich Themen des kollektiven und individuellen Gedächtnisses, insbesondere aus der deutschen Geschichte, anzunähern. In collageartigen Versatzstücken und Fragmenten aus Literatur- und Filmgeschichte, die sowohl Historisch-Politisches als auch Zeitgenössisch-Natürliches in Bild, Sound und Text mischen und zu einem Ganzen werden lassen, liegt die grosse Kraft und zugleich Poesie der Werke von Maya Schweizer.

Maya Schweizer, geboren 1976 in Paris, studierte Kunst und Kunstgeschichte in Aix-en-Provence, an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) und an der Universität der Künste (UdK) in Berlin, wo sie 2007 ihr Studium als Meisterschülerin von Lothar Baumgarten abschloss. Schweizer arbeitet mit verschiedenen Medien, wobei ihr Schwerpunkt auf experimentellen Videoarbeiten liegt. 2023 wird sie u. a. eine grosse Einzelausstellung im Jüdischen Museum Berlin ausrichten. Mit der Gruppenausstellung im Kunsthaus Baselland wird sie erstmals in der Schweiz präsentiert werden. 2023 erhielt Schweizer u. a. den HAP Grieshaber-Preis, den höchstdotierten Kunstpreis Deutschlands. Sie arbeitet und lebt u. a. in Paris.

Hannah Weinberger ist bekannt für ihre eindrücklichen und poetischen Sound- und Videoarbeiten, die sie bisweilen auch performativ aktiviert. Oftmals vermischt sie Sound aus privaten und öffentlichen sowie alltäglichen und spezifischen Herkünften über mehrere Soundspuren und -kanäle zu einer komplexen Soundcollage. Sie entwickelt diese Kompositionen, die ebenso in Verbindung mit Licht- und Videoarbeiten erfahren werden können, um nach eigener Aussage die «soziale Kakophonie» zu unterstreichen. Ihre Aufnahmen stammen aus dem Internet, sind selbst komponiert, CDs entnommen oder von Freunden erhalten oder eigene «field recordings» und Klangfrequenzen und werden von ihr zu Kompositionen montiert und neu zusammengesetzt. Der Rhythmus des jeweiligen Sounds ist entscheidend: Mal verdichtet er sich, wird laut, mal läuft der Klangteppich langsam aus, wird weich und leise, ist fast zu überhören. Nimmt der Besucher respektive die Besucherin, so die Frage der Künstlerin, die Arbeit unterschiedlich wahr? Weinbergers Klangerbeiten sind überwiegend ortsspezifische Soundinstallationen, deren Reiz für die Künstlerin zugleich in der möglichen Übertragbarkeit wie auch in deren Einzigartigkeit liegt. Für die Ausstellung im Kunsthaus Baselland zeigt Hannah Weinberger ihr Werk der *singenden Steine*. Für die mehrteilige Arbeit, die im Kunsthaus eine Erweiterung erfahren wird, werden Findlinge aus der Schweiz sorgfältig von ihr ausgewählt, bearbeitet, mit einem Lautsprecher-Soundsystem versehen und dadurch in Schwingung versetzt.

Hannah Weinberger, geboren 1988 in Filderstadt, studierte von 2007 bis 2010 Mediale Künste an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss 2013 mit dem Master ab. Bereits während ihres Studiums wurde sie national und international in Gruppen- und Einzelausstellungen präsentiert. 2016 war sie Preisträgerin der Zürcher Guggenheim-Stiftung. Seit 2016 unterrichtet sie am Institut Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Sie lebt und arbeitet in Basel.

Veranstaltungen

Dienstag, 28.3. 18.30 Uhr

Kuratorinnenrundgang

Zu den aktuellen Ausstellungen im Kunsthaus mit Ines Goldbach

Donnerstag, 20.4., 18.30 Uhr

Artist Talk: Hannah Weinberger

Rundgang durch die Ausstellung
Nature. Sound. Memory

Mit Hannah Weinberger, Ines Goldbach und Käthe Walser

Donnerstag, 27.4., 18.30 Uhr

Soundfields. Ein Abend mit René Pulfer

Anlässlich der Ausstellung gibt der Künstler einen besonderen Einblick in seine herausragende Musiksammlung und zeigt das ungebrochene Interesse vieler Künstler*innen im Zusammenspiel von Sound, Film, Video und Kunst.

Dienstag, 14.3., 9.5. Mittwoch, 19.4.

jeweils 12.15–13.15 Uhr

Kunst über Mittag

Einblick in die aktuellen Ausstellungen
Mit Meret Glausen und Martina Stähli,
Direktionsassistentin

Samstag, 6.5., 16–17 Uhr

Sonntag, 16.4., 2.7., 14–15 Uhr

Öffentliche Führung

Mit Meret Glausen, Leitung Vermittlung

Sonntag, 9.7., 11–17 Uhr

Finissage

Ganztags reduzierter Eintritt am letzten Tag der Ausstellungen

16 Uhr

Kuratorinnenrundgang

Mit Ines Goldbach und Ines Tondar

Audioführungen

Zu allen drei Ausstellungen im Kunsthaus Baselland
Bitte Mobiltelefon und eigene Kopfhörer mitbringen.
Im Eintritt inbegriffen.

Kunsthaus Baselland
St. Jakob-Strasse 170
CH-4132 Muttenz/Basel
+41 (0)61 312 8388
kunsthausbaselland.ch
@kunsthausbaselland

Ca. 15 Minuten ab Basel SBB
oder Basel Bad. Bahnhof

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag
11–17 Uhr

Erweiterte Öffnungszeiten zur
Art Basel (12.–18.6.)
Mo, Di, Do, Fr–So 10–18 Uhr
Mi 14–18 Uhr

Programme für Familien und Schulen

Mittwoch, 8.3., 16–17 Uhr

Einführung für Lehrpersonen*

Mit Meret Glausen, Leitung Vermittlung
Weitere Angebote für Lehrende nach Vereinbarung

Kinderferienprogramm* (6–12 Jahre)

Frühling: Dienstag, 4.4. / Mittwoch, 5.4.

**Sommer: Dienstag, 4.7. / Mittwoch, 5.7.,
jeweils 11–14 Uhr**

Mit Meret Glausen

Unkostenbeitrag Material: 10 CHF / Kind

Mit Familienpass 8 CHF / Kind

30 min Pause, bitte ein Lunchpaket mitbringen

Begrenzte Teilnehmer*innenzahl

Sonntag, 26.3., 30.4., 28.5., 25.6.

11–17 Uhr Familiensonntag*

Freier Eintritt für Familien in die Ausstellung

14–16 Uhr Kinderworkshop (6–12 Jahre)

Mit Meret Glausen

Unkostenbeitrag Material: 5 CHF / Person

Mit Familienpass 4 CHF / Person

* Vielen Dank für Ihre rechtzeitige Anmeldung an
meret.glausen@kunsthausbaselland.ch

Weitere Veranstaltungen unter:
kunsthausbaselland.ch/events

Herzlichen Dank an die Partner
des Kunsthaus Baselland, die
Förderer der Ausstellung sowie an
alle, die namentlich nicht genannt
werden möchten.

INSTITUT
FRANÇAIS

AMBASSADE
DE FRANCE
EN SUISSE ET
AU LIECHTENSTEIN
Liberté
Égalité
Fraternité

Liberté
Créativité
Diversité

NOVARTIS

DR. GEORG
UND JOSI
GUGGEN
HEIMSTIF
TUNG

BASEL
LANDSCHAFT
AMT FÜR KULTUR

Gemeinde
Muttenz

Anthony
Vischer

burckhardtpartner